

Jahresbericht ***Schuljahr 2014/2015***



2014/2015

Redaktion

Estermann, Pascal M.; Müller, Chantal

Textbeiträge

Estermann, Pascal M.; Jäggi, Walter; Lindenberger, Claudia; Müller, Chantal; Graziani, Mirella; Schauwecker, Barbara; Wirth, Urs; Mitarbeitende des Teams Jahresbericht des HPSZ Solothurn sowie Lehrpersonen des HPSZ Olten

Fotografien

Aschwanden, Anouk; Wilhelm, Philip; Diverse Mitarbeitende HPSZ

JAHRESBERICHT ÜBER DAS SCHULJAHR 2014/15.

Erstes Schuljahr der per 1. Januar 2014 kantonalisierten
Heilpädagogischen Schulzentren (HPSZ)
in Balsthal, Breitenbach, Grenchen, Olten und Solothurn.

INHALT



VORWORT	4
ORGANISATORISCHES UND STRUKTURELLES	6
BERICHTE DER SCHULLEITUNGEN	9
ÜBERGEORDNETES	20
NACHGEFRAGT	24
NAMEN UND ZAHLEN	27



VORWORT

Den letzten Nachmittag des Schuljahres 2014/15 werde ich niemals vergessen. Es waren für mich ganz besondere Stunden, die mich in mancherlei Hinsicht bewegten.

Mit Abschluss dieses Schultages endete das erste Schuljahr, in dem die fünf Schulen des Heilpädagogischen Schulzentrums (HPSZ) gänzlich unter der Führung des Kantons Solothurn standen. Damit klang das Schuljahr meiner Feuertaufe als oberster Verantwortlicher der Gesamtschulleitung der Schulen des HPSZ aus. Während des ersten Schuljahres unter kantonaler Ägide traten oftmals kleinere organisatorische Ungereimtheiten und Unsicherheiten in den alltäglichen Abläufen im Verkehr zwischen den Schulen vor Ort und der «Zentrale» im Volksschulamt zu Tage. Solche Schwierigkeiten gibt es im Rahmen von Veränderungsprozessen immer und sie sind normal, zumal wir für die kantonale Verwaltung einen organisatorischen und verwaltungstechnischen Sonderfall darstellen. Doch mit Ablauf des Jahres der Bewährung und damit der Pilotphase werden meine Vorschusslorbeeren aufgebraucht sein und zu Recht wird der Ruf nach Perfektion und Verbesserung auf allen Ebenen stärker werden. Nach der Pilotphase muss nun der Regelbetrieb



Pascal M. Estermann

Tatsache werden, Klarheit muss im Vordergrund jeder Handlung und jeder Kommunikation stehen. Ab August 2015 gilt es nun, noch entschlossener, noch transparenter und noch überzeugender ans Tagwerk zu gehen.

Doch nicht nur diese etwas brachiale Sicht als Führungsverantwortlicher prägte meine Gedanken dieses heissen Tages von Anfang Juli 2015. Viel stärker wirkte die Schulschlussfeier im HPSZ Grenchen auf mich, an der ich an jenem Nachmittag teilnahm. Zum ersten Mal seit meinem Stellenantritt im Januar 2014 kam ich ganz konkret zu einem Gespräch mit Eltern eines der vielen Kinder und Jugendlichen, die eine der Schulen des HPSZ besuchen. Diese Eltern begleiteten Ihren Sohn Rafael, einen grossen schlanken jungen Mann zur Feier des Schuljahresendes. Mit diesem Tag endete die Schulzeit Rafaels. Da verliess nun ein junger Mensch, etwas unsicher und doch stolz, seine ihm vertraut gewordene Schule, die für ihn zu einem Hort von Sicherheit und Geborgenheit geworden war in eine Zukunft, die für ihn noch voller offener Fragen steht. Mit der bewegenden Verabschiedung Rafaels aus dem HPSZ Grenchen wurde mir ganz konkret vor Augen geführt, was genau die eigentlichen Ziele der schon geschilderten und manchmal belastenden Feinarbeiten für die Schulorganisation eigentlich sind. Es geht nur am Rande um Strukturen, Prozessdarstellungen, Finanzpläne und Projektmanagement. Diese Dinge erscheinen im Anblick des die Schule verlassenden Rafaels und dessen vor ihm stehenden Lebens klein und nichtig. Rafael und seine Eltern haben mir in wenigen Minuten gezeigt, was bezüglich den einzelnen HPSZ-Schulen wirklich wichtig ist.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulen des HPSZ arbeiten Tag für Tag mit sehr viel Geduld, Liebe und Engagement für Kinder und Jugendliche wie Rafael. Damit unsere Lehrpersonen, Logopädinnen, Therapeutinnen und die vielen Schulhilfen ihre Zeit bewusst und tatkräftig für unsere Schülerinnen und Schüler einsetzen können, ist es wichtig, dass wir – fernab der Schule – auf Ebene des Managements alles in unserer Kraft stehende tun, damit für alle unsere Schülerinnen

und Schüler die bestmöglichen Voraussetzungen für deren Ausbildung und Zukunftsplanung geschaffen werden können. Erst mit diesem Fokus machen abstrakte Projektplanungen, Excel-Tabellen und komplizierte Verfahrensplanungen Freude und Sinn.

Rafael, seine Eltern und die Freude in den Gesichtern der Mitarbeitenden des HPSZ Grenchen an jenem heissen Julinachmittag zeigten mir in aller Deutlichkeit wunderbar auf, was für eine schöne Aufgabe ich und meine Mitarbeitenden in der «HPSZ-Zentrale» haben. Herzlichen Dank für diese schönen Zeichen.

Pascal M. Estermann
Abteilungsleiter HPSZ
Leiter der Gesamtschulleitung



ORGANISATORISCHES UND STRUKTURELLES

ORGANISATION

Die Organisationseinheit «Heilpädagogisches Schulzentrum» (HPSZ) wurde per 1. Januar 2014 ins Leben gerufen. Basierend auf einem parlamentarischen Auftrag sagten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons Solothurn am 14. April 2013 mit rund 86% sehr deutlich Ja zu der für die Kantonalisierung der Heilpädagogischen Sonderschulen an den Standorten Balsthal, Breitenbach, Grenchen, Olten und Solothurn notwendigen Verfassungsänderung. In der Folge gingen die Liegenschaften in den Besitz des Kantons über und zum Zwecke der einheitlichen und zentralen Führung dieser Schulen wurde innerhalb des Volksschulamtes die Abteilung Heilpädagogisches Schulzentrum (HPSZ) begründet.

Im April 2014 – also noch vor dem ersten ganzen Schuljahr unter kantonaler Struktur und Führung – tagte erstmals die Gesamtschulleitung (GSL), die sich aus den Schulleitungen der fünf Schulstandorte und dem Team der Abteilung HPSZ des Volksschulamtes zusammensetzt. Anlässlich dieser Start-Veranstaltung des obersten HPSZ-Schulleitungsgremiums wurden die strategischen Handlungsfelder für den Organisationsaufbau und das erste Schuljahr (2014/15) diskutiert und verabschiedet. An den darauf folgenden fünf Sitzungen der GSL wurden folgende Themen diskutiert und geregelt:

Personelles

Personalprozesse, Pensenregelungen, Pensen-Berechnungen, Klärung Dienstaltersfragen, Regelungen und Formalitäten für Weiterbildungen, Beurteilungsprozess, Versicherungsfragen, Feinabstimmung mit den Prozessen und Vorgaben des Personalamtes.

Finanzen

Planung Kostenstellenlogik, Klärung der Prozesse im Kreditoren- und Debitorenbereich, Kompetenzregelungen, Einkaufsregelungen, Feinabstimmung mit den Prozessen und Vorgaben des Amtes für Finanzen.

Informatik

Initiierung der Schulverwaltungslösung EcoOpen, Planung und Realisierung des HPSZ-Schulnetzes, flächendeckende Einführung von LehrerOffice, Feinabstimmung mit den Prozessen und Vorgaben des kantonalen Amtes für Informatik und Organisation.

Information

Planung der Jahresberichterstattung, Initiierung und erste Realisierungsschritte für den Internetauftritt hpsz.ch, Schaffung einer HPSZ-spezifischen Bildsprache für Drucksachen und den Internetauftritt.

Schulorganisation

Terminplanungen, Bildung von Arbeitsgruppen in den Bereichen nachobligatorische Schulzeit, ICT-Konzeption, Zuweisungsprozess sowie ISM, Schulaufträge als Nachfolgedokument der Leistungsvereinbarungen, Regelungen Dokumentenablage, Planung einer Schulleitung «ISM» (Integrative Sonderpädagogische Massnahme), Lancierung des HPSZ-internen Q-Managements.

Mit Abschluss des ersten ganzen Schuljahres unter kantonaler Führung wurden schon viele wichtige Marksteine gesetzt. In den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 gilt es diese Grundlagen in einen geordneten Regelbetrieb zu überführen. Dies wird noch einige Zeit brauchen, zumal der Aufbau und damit die Schaffung einer funktionalen übergeordneten zentralen und dezentralen Organisationsform parallel zum Vollbetrieb gewährleistet werden muss.

PERSONELLES

Die Übernahme von rund 320 Mitarbeitenden in den Rahmen der kantonalen Personalregelungen und in die kantonalen Personalsysteme war eine Herausforderung. Der dafür notwendige Rahmen an zeitlichen und personellen Ressourcen war eng bemessen. Nur mit vereinten Kräften einer Vielzahl involvierter Stellen gelang es, pünktlich zum Lohnlauf vom Januar 2014 alle vertraglichen und systemischen Gegebenheiten zu regeln. Schon bald nach dem Start zeigte sich, dass schulspezifische Prozesse innerhalb der Verwaltungslogik des Kantons Solothurn nicht vorgesehen waren. Es brauchte viele Gespräche, Verhandlungen und einen grossen Einsatz, um unsere Anliegen einzubringen und den zusätzlichen Aufwand zu bewältigen. Die meisten Stolpersteine konnten schnell behoben werden. Mit Abschluss des ersten ganzen Schuljahres kann festgestellt werden, dass die Schulen des HPSZ ein vollwertiger Bestandteil der Personalprozesse des Kantons Solothurn geworden sind.

FINANZEN

Auch im Bereich der Finanzen war der Start überaus anspruchsvoll. Innerhalb kurzer Zeit musste das Volksschulamt die beiden Budgets 2014 und 2015 infolge Neuschaffung der Abteilung HPSZ erweitern. Mit Unterstützung des Amtes für Finanzen konnten im Bereich Debitoren im Finanzsystem SAP alle Lösungen für die Bedürfnisse des HPSZ gefunden und aufgebaut werden. In vielen Bereichen war «Learning by doing» an der Tagesordnung. Nach einem Blitzstart mit vielen Fragen kehrte im Bereich Finanzen bald der Alltag ein. Unsere Sachbearbeiterin Rechnungswesen war in den Phasen des Aufbaus eine wertvolle Stütze und eine Mitarbeiterin mit Weitsicht. Die Prozesse im Bereich Rechnungswesen konnten schon im Frühsommer 2014 fix dokumentiert und verankert werden.

INFRASTRUKTUR

Mit der Kantonalisierung der HPSZ wurden an den Standorten Olten, Balsthal, Solothurn und Grenchen die HPSZ-Schulhäuser vom Kanton (Kantonales Hochbauamt) übernommen. Hausdienst-Personal wurde von den früheren Standorten übernommen oder musste neu gesucht und angestellt werden. In Olten galt es zudem, im Bereich der Hausdienste Stellvertretungslösungen zu organisieren, was dank der Kooperationsbereitschaft des BBZ Olten und der Kantonsschule Olten auch in kürzester Zeit bewerkstelligt werden konnte.

Der bauliche Unterhalt für die Schulhäuser der HPSZ obliegt seit Januar 2014 dem HPSZ, wobei das Hochbauamt für bauliche Belange zuständig ist. Diese Schnittstelle zwischen Hochbauamt und Schulen führte zu Beginn zu Unsicherheiten, die aber im Rahmen von Besuchen und persönlichen Gesprächen behoben werden konnten. Rückblickend ist im Vergleich zu früheren Gegebenheiten heute festzustellen, dass die Hausdienste heute besser in den Schulhäusern integriert sind, als dies vor der Kantonalisierung der Fall war.

DANK

Es ist dem HPSZ ein grosses Anliegen folgenden Personen zu danken:

- unseren Mitarbeitenden des HPSZ-Teams an der St. Urbangasse und jenen im externen ICT-Büro (CCSV) in Olten,
- unseren Heilpädagogischen Schulzentren mit den Schulleitungen, Hausdiensten, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Logopädinnen und Schulhilfen sowie den Sekretariats- und Office-Mitarbeitenden
- den Mitarbeitenden des Volksschulamtes, insbesondere Herr Andreas Walter, Yolanda Klaus, Andrea Kronenberg, Rolf Fluhbacher, Kurt Rufer, Felix Schwarzenbach und Rolf Lischer,
- den Mitarbeitenden des Personalamtes, insbesondere Regula Nünlist, Res Uhlmann und Regula Ziegler,
- den Mitarbeitenden des Amtes für Finanzen, insbesondere Käthi Parpan, Karin Affolter, Josef Rudolf und Thomas Nyffenegger,
- den Mitarbeitenden des Hochbauamtes, insbesondere Guido Keune, Cornelia Fässler, Natacha Melly, Christian Bürgisser und Beat Steinmann,
- den Mitarbeitenden des Amtes für Informatik und Organisation, insbesondere Herr Roman Gerber, Peter Mangos und Urs Fasler.
- Frau Rita Häusermann vom Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz
- Walter Wyss, Leiter Dienste der Kantonsschule Olten,
- Alain Légeret, Leiter Dienste des BBZ Olten und
- Dominic Jakob, Kantonspolizei Solothurn.

Pascal M. Estermann,

Chantal Müller



BERICHTE DER SCHULLEITUNG

Das Jahresthema «Zukunft bauen und planen» begleitete das Team des HPSZ Balsthal das ganze Jahr hindurch. Im ersten Quartal fand je ein Elternabend in der SVK (Sonderpädagogische Vorbereitungsklasse am Standort Oensingen) und im HPSZ Balsthal statt. In der SVK konnten die Eltern an verschiedenen Posten selber entdecken, wie ihre Kinder im Unterricht arbeiten. Im HPSZ stellte die Pro Infirmis ihre Angebote vor, bevor die Klassen den Eltern individuelle Informationen zum Schuljahr weitergaben.

Anfangs September fand bereits zum 29. Mal der traditionelle Reitausflug unter Leitung des Rotary-Clubs Balsthal statt. Mit Pferd und Wagen ging die Fahrt nach Matzendorf ins Reitzentrum der Familie Fluri. Dort durften alle Kinder abwechselungsweise einige Runden auf den Pferden reiten. Mit der Kutsche ging es anschliessend zurück nach Balsthal, wo im Moos schon das Mittagessen von Kurt Bürgi und seinem Team auf die hungrige Schar wartete.

Ende September begaben wir uns auf die jährliche Herbstwanderung. Mit dabei war auch die SVK aus Oensingen. In drei Gruppen, auf drei unterschiedlichen Wegen ging es zum «Hasebödeli» ob Laupersdorf.

Der Monat September stand unter dem Motto Luft. Im Rahmen einer Projektwoche arbeiteten alle Kinder in klassenübergreifenden Gruppen an verschiedenen Posten zum Thema. Luft ist nicht Nichts! Luft soll spür-, seh-, erleb-, riech- und hörbar gemacht werden. Am Ende der Woche war die Umgebung mit luftigen Besen, Fähnchen und Windrädern geschmückt, die alle an diese luftige Woche erinnerte.

Am 3. Dezember führte das HPSZ einen Marktstand im Zentrum von Balsthal. Der Anlass dient jedes Jahr dazu, einen Tag lang näheren Kontakt zur Bevölkerung Balsthals aufzunehmen. Auf diesem Weg kann einiges an Information und zur Arbeit am HPSZ weitergegeben werden.



Szene aus dem Wintertheater «Dr Schneemaa Ysidor träumt»

Am 10. Dezember stellte die SVK Oensingen bei viel Kerzenschein und frostigem Wind verschiedene Weihnachtsartikel aus. Dazu gab es leckeres Gebäck und Punsch. Der Anlass wurde mit Liedern unrahmt.

Ein Highlight des Schuljahres war die Aufführung des Wintertheaters «Dr Schneemaa Ysidor träumt» vom Januar 2015 (Bild unten links). Schon einige Wochen im Voraus wurde mit den Vorbereitungsarbeiten zu diesem Theater begonnen. Die Geschichte musste erfunden und aufgeschrieben, und die Lieder gesucht und angepasst werden. Die Oberstufe gestaltete den Schneemann mit drei grossen Kugeln aus Drahtgeflecht und Kleisterpapier. Viele bunte Stoffbahnen mussten für die Kulissen bemalt werden. Auch galt es, die nötigen Requisiten selber herzustellen und die zahlreichen Lieder auswendig zu lernen. Am 29. Januar 2015 konnte das Theater im Singsaal des Balsthaler Rainfeldschulhauses einem grossen Publikum vorgetragen werden. Was uns die Geschichte mit auf den Weg geben kann: «Es lohnt sich, Träume zu haben, denn es bleibt immer etwas davon zurück!»

Im März 2015 fand das beliebte Winterlager in den Flumserbergen für alle Kinder ab zehn Jahren statt. Die Angebote an Sportmöglichkeiten waren gross: Skifahren, Langlauf, Dual-Ski-Bob, Schneeschuhlaufen, Bob und Schlittenfahren, Bauen mit Schnee, Nachtwanderung, Ratrac-fahren etc..

Im Mai 2015 reisten die Unter- und Mittelstufe für fünf Tage in die Schulverlegung auf dem Balmberg. Das Motto lautete «Ab uf d'Alp!». Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe nahmen am «Das andere Lager» teil. Im Gegensatz zum Alltag in der relativ kleinen Schule, bieten sich in den Lagern Möglichkeiten, neue Leute kennen zu lernen.



Fröhliche Skigruppen im Winterlager HPSZ Balsthal

Das ganze Jahr hindurch beschäftigte uns das Thema Anbau. Im Herbst 2014 wurde definitiv beschlossen, dass die SVK, welche in Räumen in Oensingen eingemietet war, nach Balsthal verlegt werden soll. Der Beschluss, dass der Anbau Realität werden würde, fiel im April 2015. Während der Bauzeit ab Mitte Mai konnte durch gute Absprachen mit den Handwerkern und der Projektleitung trotz Einschränkungen der Betrieb gut aufrecht erhalten bleiben. Das Bauen im Garten war für unsere Schülerinnen und Schüler vor allem während der Pausen spannend und wurde im Unterricht aufgenommen.

Personell waren wir mit längeren Ausfällen gefordert. Es war äusserst schwierig, Stellvertretungen zu besetzen. So brauchte es in gewissen Zeiten kreative Lösungen, um mit weniger Personal guten Unterricht ohne Ausfälle zu gewährleisten.

Barbara Schauwecker
Schulleiterin HPSZ Balsthal

Wir starteten im August 2014 neu mit einer Sonderpädagogischen Vorbereitungsklasse (SVK). Acht Schülerinnen und Schüler der Kindergartenstufe starteten Mitte August 2014 bei uns, schon bald hatten sie sich bestens in die überaus heterogene Umgebung eingelebt.

Eine unvergessliche Woche erlebten die Schülerinnen und Schüler in der – überaus heissen – Spezial-Woche, während die anderen Klassen im Schul-lager waren. Unter anderem stand ein Ausflug in den Zoo Basel auf dem Programm, und der Besuch im Mini-Zoo im Huggerwald wird den Kindern sicherlich in bester Erinnerung bleiben. Nach einer Führung durch die verschiedenen Gehege, ging es ins Schlangenhaus, wo sich die Mutigen getrauten, eine Schlange anzufassen.

Die erste bis dritte Primarklasse führte wie jedes Jahr im Dezember vor begeistertem Publikum das



Mädchen mit Schlange beim Besuch des Mini-Zoos

Dreikönigsspiel auf. Ebenso spannend war für diese Stufe, das zu Beginn des Jahres 2015 angegangene Thema zur Entwicklung der menschlichen Behausungen. In der Gemeinde Breitenbach begleiteten wir den Bau eines Einfamilienhauses. Unsere Schülerinnen und Schüler durften die Baustelle regelmässig besuchen und der Baumeister erklärte den Kindern den Bauverlauf. Im Unterricht durften die Schüler ihr eigenes Miniaturhaus mit individuellen Standards bauen (Bild unten rechts).

In der vierten bis sechsten Klasse wurde zur gleichen Zeit das Thema Elektrizität behandelt, das mit einem Besuch des Technoramas in Winterthur abgeschlossen wurde. In Kleingruppen nahmen diese Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Versuchen und Vorführungen teil.

Das Sommerlager fand in Lenk in Simmental im Reka-Feriendorf statt. Jede Klasse bewohnte in diesem Feriendorf eine separate Wohnung. Jeweils nach dem Frühstück wurden Ausflüge oder Wanderungen in Angriff genommen. Die Reka-Feriendörfer verfügen über eine hervorragende Infrastruktur: Spielplatz, Medienraum, Spielzimmer und ein Hallenbad sind frei zugänglich. Wer am Abend nicht zum Küchendienst eingeteilt war, konnte sich vor dem Abendessen im Schwimmbad entspannen. Es ist jedes Jahr ein spezielles Ereignis, zusammen mit den Schülerinnen und Schülern sechs Tage in einer ganz anderen Umgebung zu verbringen. Auch wenn es manchmal für Schüler und Erwachsene anstrengend ist, ist und bleibt das Schullager ein wichtiger Teil des Schuljahres.

Die Oberstufe behandelte unter anderem das Thema der Schokoladenherstellung. Auch sie machten zum Abschluss eine Exkursion nach Buchs AG, zur CHOCOLAT Frey. Zuerst wurde ein Film über die Schokoladenherstellung gezeigt. Mit Kopfhörern ausgerüstet, machten sich die Schülerinnen und Schüler anschliessend auf einen Rundgang durch verschiedenen Posten, wo die einzelnen Arbeitsschritte, mit Bildern unterstützt, erklärt wurden. Nach dem Rundgang konnten verschiedene Schokoladenprodukte degustiert

werden. Nach dem Testessen und zum Abschluss gab es noch einen Film darüber, wie die Schokolade vor der Industrialisierung von Hand zubereitet wurde.

Der Teamanlass führte das Personal des HPSZ Breitenbach im Juni 2015, am ersten Hitzetag des Jahres, zunächst nach Weil am Rhein. Danach ging es frisch gestärkt und gut gelaunt auf den «Fox-trail», einer Mischung aus Postenlauf und Schnitzeljagd, die den Teilnehmenden viel Teamgeist und Spürsinn abverlangt. In unserem Fall ging der Weg durch die Stadt Basel und deren nähere Umgebung. Nach etwa zweieinhalb Stunden hatten alle Gruppen, mehr oder weniger erfolgreich, alle Posten gefunden und das Ziel erreicht.

Claudia Lindenberger
Schulleiterin HPSZ Breitenbach



Wanderung Sommerlager



Projekt Hausbau

HEILPÄDAGOGISCHES SCHULZENTRUM GRENCHEN

Das HPSZ Grenchen startete im Sommer 2014 mit 37 Kindern in das Schuljahr. Im Oktober besuchten bereits 39 Kinder das HPSZ Grenchen. Eintritte unter dem Jahr und insbesondere kurz nach den Herbstferien sind in den vergangenen Jahren zur Normalität geworden.

Neu in das HPSZ traten per 1. August 2014 ein: Frau Monika Sommer als Schulhilfe, Frau Sandra Kropf als Lehrperson, Herr Beat Studer als Werklehrer und die zwei Praktikanten Frau Laura Wanzried und Herr Emiliano Cusi.

Per 1. Januar 2014 wurden alle fünf Sonderschulen vom Kanton übernommen. Der Kanton übernahm also auf diesen Zeitpunkt hin die gesamte – damals sogenannte HPS Grenchen – samt Gebäude, Mobiliar und Personal. Schnell einmal wurde der Name HPS (Heilpädagogische Sonderschule) durch die moderne Bezeichnung HPSZ (Heilpädagogisches Schulzentrum) ersetzt. Die neue Bezeichnung unterstreicht einerseits den fachlichen aber anderseits auch den regionalen Charakter

der Schule. Die Überführung der Lehrpersonen war keine grosse Herausforderung, wurden doch diese in der Vergangenheit bereits nach GAV angestellt. Beim Hilfspersonal wie Schulbusfahrer, Reinigungspersonal und Schulhilfen hingegen mussten mit dem Personalamt des Kantons intensive Verhandlungen geführt werden. Auf diesen Zeitpunkt abgekoppelt wurde auch der Heilpädagogische Dienst. Die Neuanbindung des Dienstes an das Sonderpädagogische Zentrum Bachtelen und somit die Fusion mit dem HPD Solothurn ist vollzogen. Der HPD bleibt aber vorderhand in den Räumlichkeiten des HPSZ eingemietet bis im Sonderpädagogischen Zentrum Bachtelen die neuen Räume bereitgestellt sind.

Als Grossprojekt ging in der ersten Schulwoche nach den Sommerferien das 31. Sonbre-Fest mit grossem Erfolg über die Bühne. Hunderte kleine und grosse Besucher genossen bei herrlichem Wetter das gemütliche Fest im Garten des HPSZ.



Besuch von Regierungsrat Remo Ankli und Amtsleiter Andreas Walter

HEILPÄDAGOGISCHES SCHULZENTRUM

OLTEN

Innert zwei Stunden waren 100 Kilogramm Fisch verkauft. Aufgebaut wird das Fest jeweils im Rahmen einer Projektwoche mit der Klasse der Oberstufe.

In der letzten Schulwoche vor den Herbstferien waren die drei oberen Klassen anlässlich der Schulverlegungswoche im Ferienhaus der Stadt Grenchen in Prägelsz einquartiert. Die Woche stand ganz unter dem Thema «Spiele im Freien» oder wie gestalte ich meine Freizeit. Ein weiterer Höhepunkt stellte die Winterschulverlegungswoche dar und darauf folgend das «Pläuschli», eine interne Fasnachtsveranstaltung mit Schnitzelbänken, Guggenmusik, Kostümpremierungen und weiteren fasnächtlichen Aktivitäten. Die diversen Schulreisen, der Sporttag und die Papiersammlungen gehören ebenso ins schulische Jahresprogramm wie die Besuchstage und die besonderen Unterrichtsaktivitäten.

Besonders zu erwähnen ist der hohe Besuch von Herrn Regierungsrat Remo Ankli und dem Amtsvorsteher des Volksschulamtes, Herrn Andreas Walter vom Mai 2015. Es war ein sehr interessanter Besuch und für das HPSZ Grenchen eine grosse Ehre.

Im Verlauf des Jahres konnte auch die neue Netzumgebung hpsz.ch und die WLAN-Versorgung in Betrieb genommen werden. Es verfügen nun auch alle Schülerinnen und Schüler über eine Mailadresse und einen persönlichen Zugang zu Mail und Internet.

Urs Wirth

Schulleiter HPSZ Grenchen

In die Schule kommt man zwar wegen dem alltäglichen Lernen, aber trotzdem sind es oft die besonderen Anlässe, welche uns in besonderer Erinnerung bleiben und ein Schuljahr prägen. Davon gab es im HPSZ Olten wie jedes Jahr viele:

- Die gemeinsame Begrüssung der neuen SchülerInnen und MitarbeiterInnen.
- Diverse Lager, verteilt über das ganze Jahr.
- Der Sporttag, den die Oberstufe für die Jüngeren organisiert hat.
- Das Theaterprojekt «Der kleine Prinz» einer Unterstufenklasse.
- Sing- und Filmprojekt «Stägeli uf ond Stägeli ab» der Oberstufe mit Vorführung in der Aula.
- Das Referat der Jugendpolizei zum Umgang mit neuen Medien.
- Der Besuch des Obernarren zur Fasnachtszeit.
- Die Projektwoche zum Thema Bewegung.
- Die Teilnahme am Oltner Schulfestumzug, trotz Kantonalisierung.
- Und vieles mehr...

Während wir es im Schulalltag gut hatten, war das Schuljahr 14/15 auf organisatorischer Ebene von überdurchschnittlich vielen langfristigen Personalausfällen geprägt. Trotzdem die Gründe in den meisten Fällen nichts mit der Arbeit zu tun hatten, brachte das Überbrücken mit weniger Personal, die dauernde Suche nach Stellvertretungen und die Unsicherheit, wer wann wieder kommt, einige Teams an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Wir gaben zwar alles, um Kinder und Eltern nicht darunter leiden zu lassen, aber immer gelang das nicht.

Eine weitere Hausforderung war die Neuorganisation der Informatik. Während wir bis im Sommer 2014 ins Netz der städtischen Schulen Olten integriert waren, bauten wir im Schuljahr 14/15 eine eigene Plattform für die fünf HPSZ-Standorte auf, welche von der Informatikabteilung des Berufsbildungszentrums Olten betrieben wird. Das HPSZ Olten diente dabei als Pilotschule und so waren wir zeitweise «Versuchskaninchen».

Insgesamt konnten wir dank der Umstellung auch den Sprung zur neuesten Technologie machen und damit viel profitieren.

Auch im Schuljahr 14/15 hatten wir wiederum viele Besucherinnen und Besucher:

- Im Rahmen der Bildungsstadt Olten waren wir eines von vielen Besuchsangeboten für Kanti-lehrerInnen, welches überraschend oft gewählt wurde.
- Im November 14 kamen wie jedes Jahr ca. 20 HeilpädagogikstudentInnen der FHNW, um sich über das HPSZ Olten orientieren zu lassen.
- Im März 2015 besuchte uns die Schulleitung der Maurerschule Winterthur mit 10 Lehrpersonen, da sie sich speziell für unser Konzept in unterstützter Kommunikation interessierten.
- Ebenfalls im März 2015 beteiligten wir uns an den Tagen der offenen Volksschule, welche rege genutzt wurden.

Seit einiger Zeit ist uns «der Blick über den Gartenzaun» ein wichtiges Anliegen. Als Sonderschule bieten wir bewusst einen Schonraum, in welchem Kinder mit ganz speziellen Bedürfnissen individuell gefördert werden können. Um dabei den Bezug nach aussen nicht zu verlieren, suchen

wir diesen immer wieder. So hat z.B. jede Klassenlehrperson der Sonderschule bei einer Integrationsheilpädagogin einen Schulbesuch gemacht und umgekehrt. Wir machen mit beim Projekt «Good Practice Schule Olten – Miteinander und voneinander lernen», wir arbeiten in diversen Projekten klassenübergreifend, wir gewähren uns gegenseitig Einblicke in den Unterricht, usw. Bildlich gesprochen versuchen wir, unsere Schule nicht als eine Ansammlung von Schrebergärten, sondern als offene Parkanlage zu organisieren.

Walter Jäggi
Schulleiter HPSZ Olten

PROJEKTWOCHE «BEWEGUNG»

Nach längerem Schlummern in Köpfen und Ideenschubladen war es endlich soweit. Die Projektwochengruppe formierte sich und es entstand ein tolles Bewegungsangebot für unsere SchülerInnen und Lehrpersonen. Selbst Schulleitung, Sekretariat und alle anderen Mitarbeitenden wurden von diesem wunderbaren Virus angesteckt. Die Flexibilität aller Beteiligten wurde stark gefordert und durch die übermässig hohe, krankheitsbedingte Ausfallquote der Erwachsenen zusätzlich beansprucht.

Dann, in der Woche vor Ostern, vom 30. März 2015 bis zum 2. April 2015 war es endlich soweit! Ab sofort herrschte bei uns der bewegte Zustand. Alle waren bereits im Vorfeld gefordert. Da durfte aus einem reichhaltigen Angebot ausgewählt, Stundenpläne, Verpflegung und Transport organisiert sowie klassenübergreifende Gruppen formiert werden. Unser Angebot bestand aus Zumba, Schwingen, Minigolf, Bowling, Hüpfburg in der Turnhalle, Klettern im Kraftreaktor Lenzburg, Rolling Rock Aarau, Robi Olten, Hallenbad und eigenen Ideen für Aktivitäten. Sogar die Verpflegung konnte, unter der Regie von Doris Helbling, in Form von leckeren Sandwiches nach eigener Wahl, pünktlich zur Verfügung gestellt werden!



Schulfest

Wir können im Rückblick mit grosser Freude bestätigen, dass es allen Beteiligten riesigen Spass gemacht hat. Kinder und Erwachsene stellten sich den organisatorischen und motorischen Herausforderungen und etliche können im Nachhinein von sich behaupten, Neues dazugelernt zu haben. Bewegende Momente durften erlebt werden, wenn Kinder über sich hinauswuchsen und an der Kletterwand von ganz oben herunter winkten. Auch neue, klassenübergreifende Gruppen konnten gebildet werden – je nach Angebot und Fähigkeiten. Dabei nutzten wir unser hauseigenes Hallenbad ebenso rege wie auch die Turnhalle. Zum Glück stand dort die Hüpfburg vom Robinson-Spielplatz Olten, sodass das schlechte Wetter nur wenig Einfluss nehmen konnte. Man munkelt, dass auch Lehrpersonen dem grossen Hüpfvergnügen nicht widerstehen konnten.

Verschiedene Gerüche wie Schweiß (Zumba), Würstchen vom Feuer (Robi), frisch gewaschene Haare (Hallenbad) zogen durch das Schulhaus. An einzelnen Stellen fand man auch Spuren von Sägemehl (Schwingen).

Mirella Graziani
Psychomotorik HPSZ Olten

EIN WICHTIGES PROJEKT: DIE BERUFSWAHLKLASSE

Seit August 2013 bietet das HPSZ Olten eine Orientierungsstufe an. Mit der Kantonalisierung wurde das Angebot in Berufswahlklasse umbenannt. In diesem Angebotsgefäss werden derzeit neun Jugendliche von einer Heilpädagogin, einem Heilpädagogen, einer Fachlehrkraft und einem Praktikanten in der ehemaligen Hauswartwohnung des HPSZ unterrichtet und betreut.

Die Berufswahlklasse versteht sich als Brückenangebot zwischen Schule und Arbeitswelt mit dem Ziel, die Jugendlichen und deren Eltern auf dem Weg in die spätere Tätigkeit in Beruf oder Beschäftigung zu begleiten und die dafür nöti-



Bank schleifen

gen Kompetenzen zu trainieren. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen in der praktischen Arbeit und, in diesem Zusammenhang, im Sammeln wichtiger Kompetenzen und Erfahrungen. Arbeitseinsätze und Praktika in Kleinbetrieben, Institutionen oder Privathaushalten legen hier Grundsteine für spätere Tätigkeiten. Erworbene schulische Fertigkeiten werden im Alltag angewandt, gefestigt und während des neu geschaffenen «Berufsschulmorgens» erweitert und geübt. Die Förderplanung entspricht dem Konzept des HPSZ und wird zusammen mit Jugendlichen und deren Eltern geplant und umgesetzt. Inhalte und Ziele der Berufswahlklasse sollen den individuellen Fähigkeiten entsprechend zu einer grösstmöglichen Selbstbestimmung führen.

Lehrpersonen Klasse e1, HPSZ Olten

HEILPÄDAGOGISCHES SCHULZENTRUM SOLOTHURN

In der Vorstufenklasse 1 stand in diesem Schuljahr der Garten im Zentrum. Direkt vor dem Schulzimmerfenster wurde ein Beet angelegt. Die Kinder hantierten mit Rechen, Hacken und Schaufeln und bearbeiteten den Boden. Dann wurde fleissig gesetzt, gesät und gegossen. Nach und nach konnten feine Sachen für das gemeinsame Znüni geerntet werden. Die Vorstufenklasse 2 orientierte sich während des ganzen Schuljahres am Thema «Luft». Die Vögel begleiteten die Gruppe während des ganzen Jahres.

Wie jedes Jahr backten die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe mit den Vorstufenkindern Weihnachtsguetzli – dieses Jahr Zimtsterne und Mailänderli. Anfangs April trafen sich die beiden Stufen noch einmal, um gemeinsam in Osterstimmung zu kommen. Die Grossen und die Kleinen suchten zusammen Osternester, färbten Eier und backten Zopfteig-Häsl.

Die beiden Klassen der Unterstufe wirkten am zweijährigen Pilotprojekt Senso5 mit, einem Lehrmittel, das in der französischsprachigen Schweiz seit längerer Zeit eingesetzt und nun auch für die Deutschschweiz aufgearbeitet wird. Hier stehen die Gesundheitsförderung und die Ernährungsbildung im Fokus des Schulalltages. Unter anderem ging es darum, Obst, Gemüse und andere Lebensmittel über die fünf Sinne – Sehen, Tasten, Hören, Schmecken und Riechen – wahrzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler machten motiviert mit, liebten die Degustationssequenzen und erweiterten ihr Wissen durch Erfahrungen.

Im Mai verbrachte die ganze Unterstufe eine fröhliche, sonnige Lagerwoche auf dem Balmberg. Wandern, Fussball- und Theaterspielen, Tagebuch führen und Kochen standen ebenso auf dem Programm wie das Klettern im Seilpark. Roter Faden der Woche war die Geschichte «mutig, mutig». Die Kinder setzten sich damit auseinander, dass Mut für jeden Menschen etwas anderes bedeutet – was für das eine selbstverständlich ist, verlangt vom anderen Überwindung. Vor der Heimfahrt erhielt jedes Kind seinen eigenen, ganz persönlichen Mut-Stern, auf welchem eine besonders mutige Tat des Kindes vermerkt war.

Fixe Bestandteile der Wochen- und Jahresplanung der Mittelstufe waren in diesem Jahr die gemeinsame Chorstunde, das klassendurchmischte Turnen und Schwimmen, der Atelierunterricht, das Führen des Pausenkiosks, die Bildergalerie und die Dekoration im Gang, die Fahrradprüfung, der Aufklärungsunterricht und die Erledigung der Ämter im Schulhaus. Im Rahmen des Sachthemas Milch besuchte jede Klasse einen Bauernhof in der Umgebung, um beim Melken zuzuschauen und mitzuhelfen. In der Schule wurde Milch abgerahmt, Butter «geschüttelt» und Joghurt gemacht. Ende November reisten die drei Klassen zusammen nach Affoltern. Im Stöckli der Schaukäserei stellten sie unter Anleitung eines Fachmannes auf dem Feuer einen eigenen Käse her. Der Käselaib, rund 10 kg schwer, wurde drei Monate später per Post in die Schule geliefert!

Das Thema Biber fesselte die Kinder sehr. Sie gestalteten Plakate und wurden zu Biber-Experten und -Expertinnen. Zum Abschluss des Themas fand in jeder Klasse eine «Bibernacht» statt. Eltern und Geschwister wurden zu einer Biber-Postenarbeit ins Schulhaus eingeladen. Erst als es vollständig dunkel war, fuhr man mit den Autos an den Emmenkanal in Luterbach und ging dort, mucksmäuschenstill und ausgerüstet mit starken Taschenlampen, auf Bibersuche. Ein schöner, spannender und erfolgreicher Ausflug, bei dem sich die Biber in Szene setzen konnten.

Eine Zeitreise ins Mittelalter war im 4. Quartal angesagt: Dabei ging es nicht nur um Ritter und Burgen, sondern um das alltägliche Leben armer und reicher Menschen einer anderen Epoche. Höhepunkte waren die Besichtigung der Burg Neu-Falkenstein und die Reise ins Schloss Lenzburg.

Die Oberstufe und die Stufe der Berufsorientierung (BASA) schufen ein neues Angebot für das Lernfeld Freizeit. Im Fach «Freizeitgestaltung» lernten die Jugendlichen verschiedene Aktivitäten kennen: Sie verbrachten eine Nacht im Zelt auf der Aareinsel, gingen zum Bouldern ins Alte Spital, besuchten ein Konzert im Kofmel, machten bei einem Flohmarkt mit, schlittelten auf dem Weissenstein und spielten Billard.



Im Kunstunterricht erfuhren die Schülerinnen und Schüler vieles über den Künstler Friedensreich Hundertwasser. Im Dezember fuhr die Klasse ins Forum Würth nach Arlesheim, besuchte eine Ausstellung und durfte anschliessend im Atelier selber ans Werk gehen und tolle, farbenfrohe Bilder kreieren.

Im Mai leisteten die Oberstufenschülerinnen und -schüler einen Umwelteinsatz in Santa Maria im Val Müstair. Unter Anleitung des Försters und mit Unterstützung der Forst- und Gemeindearbeiter säuberten die Jugendlichen eine Weide von liegengeliebenen Abfall, bauten alte Weidezäune ab und montierten neue, schichteten in steilem Gelände Holzschlagreste zu grossen Haufen auf und bündelten im Werkhof Holzscheite. Kraft, Geschicklichkeit, Ausdauer und Zusammenarbeit wurden verlangt. Die Jugendlichen erfüllten alle Anforderungen – trotz Regenwetter und Kälte – mit Bravour.

In der gleichen Woche führten die Schüler und Schülerinnen des BASA ein Mittagsrestaurant im Schulhaus Königshof. Sie wählten Menüs aus, schrieben Einkaufslisten und Einsatzpläne und führten das Restaurant «Paradise» als Team zum Erfolg. An drei Tagen kochten sie für zahlreiche Gäste, dekorierten die Tische, servierten und kassierten. Mit dem Projekt wurde die echte Arbeitswelt simuliert – Zeitdruck und Stress gehörten dazu, aber auch Anerkennung und Zufriedenheit mit der eigenen Leistung.

Während des ganzen Jahres arbeiteten die Schülerinnen und Schüler des BASA regelmässig in den schulinternen Werkstätten. Zusätzlich dazu konnten sie Arbeitseinsätze im ersten Arbeitsmarkt leisten. In verschiedenen Betrieben der Region erlebten sie dabei die reale Arbeitswelt. Sie nahmen ein echtes Arbeitsklima wahr, in welchem nicht selten ein harter Umgangston herrscht. Sie erlebten, dass Pünktlichkeit, Höflichkeit und eine gute Arbeitshaltung wichtig sind und gefordert werden.



ÜBERGEORDNETES

STATEMENTS DER SCHULLEITUNGEN ZUR KANTONALISIERUNG

« Wie zu erwarten, zeigten sich per 1. Januar 2014 noch viele offene Fragen in allen Bereichen. Diese Fülle offener Pendenzen abzutragen beziehungsweise zu klären, war die grosse Herausforderung. Dabei zeigten sich einzelne Verwaltungsabteilungen deutlich beweglicher und flexibler, aber auch lernwilliger und kooperativer als andere. Die Umstände waren klar: Der Kanton erhielt eine völlig neue Aufgabe mit völlig neuen Leuten und völlig neuen und dem Kanton bisher unbekannten Berufen. Zudem wurde im VSA ein neues «Amt im Amt», die Leitung HPSZ geschaffen. Diese Implementierung ist aus meiner Sicht sehr gut geglückt und funktioniert mit kompetentem Personal in der «Leitungszentrale» sehr gut. Die Zusammenarbeit mit dieser neuen Dienststelle aber auch die Arbeit unter unseren fünf Schulen wird laufend optimiert. Es kristallisieren sich langsam die Vorteile der Kantonalisierung in den Bereichen Koordination, Qualität und Wissenstransfer heraus. »

Urs Wirth, Schulleiter HPSZ Grenchen

« Auf Schulebene lief am 1. Januar 2014 alles wie gehabt weiter, auf Verwaltungsebene veränderte sich mit diesem Tag alles. Tausend Dinge waren unklar: Wie heissen wir? Wie sieht der neue Briefkopf aus und wie funktioniert die Kontierung der Rechnungen? Welches sind die Kompetenzen der Schulleitung vor Ort? Wer ist genau wem unterstellt, etc.? Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erlebte ich von Anfang an als wohlwollend und konstruktiv. Trotzdem ist die Eingliederung in die Kantonale Verwaltung nach wie vor schwierig. Gewisse Abläufe sind für eine Schule nicht dienlich und der Kulturwandel von einer Stadtverwaltung, wo die meisten sich noch persönlich kennen, zu einem Grossbetrieb mit mehreren tausend Angestellten braucht wohl seine Zeit. »

Walter Jäggi, Schulleiter HPSZ Olten

« Die ersten Monate der Kantonalisierung erlebte ich arbeitsreich. In vielen Sitzungen wurden Abläufe erarbeitet und Konzepte angepasst. Ich habe ungewohnt viele Reisekilometer zurückgelegt. Es wurde aus meiner Sicht in dieser relativ kurzen Zeit sehr viel erreicht. Unsere Schulen

wuchsen Schritt für Schritt zusammen. Heute sind die meisten Vorgaben und Abläufe klar und strukturiert. Wir haben konkrete Zielvereinbarungen und erhalten Unterstützung in der Umsetzung und mit der «Zentrale» in Solothurn einen Ansprechpartner für alle Belange. Die Abteilungsleitung setzt sich spürbar für die Anliegen unserer Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen ein, was letztlich im Zentrum unserer Arbeit stehen muss. »

**Claudia Lindenberger
Schulleiterin HPSZ Breitenbach**

« Wir haben in der Kantonalisierung der fünf heilpädagogischen Sonderschulen die Chance erkannt, anstehende Aufgaben wie Schulentwicklungsprojekte, Qualitätssicherung oder Aufbau einer gemeinsamen Personaldatenbank angehen zu können. Unter der Leitung der Abteilung Heilpädagogisches Schulzentrum konnten schon einige Projekte bearbeitet werden. Zentrale Absicht ist immer die Unterstützung und Stärkung der fünf Schulstandorte bei ihrer Aufgabenerfüllung. Schülern und Schülerinnen mit Entwicklungsbeeinträchtigungen erhalten ein ihnen entsprechendes Bildungsangebot und professionelle Förderung. Nach gut einem Jahr Kantonalisierung sind wir auch etwas ernüchtert. Wir haben unterschätzt, welches Gewicht die bestehenden kantonalen Verwaltungsabläufe beim Aufbau der neuen HPSZ Struktur einnehmen. Wir sind zuversichtlich, dass sich das Heilpädagogische Schulzentrum weiter entwickeln und im Kanton Solothurn als wichtiges Angebot im Bildungssektor etablieren wird. »

**Brigitte Tasse und Edy Friedli
Co-Schulleitung HPSZ Solothurn**

« Mit der Kantonalisierung der Sonderschulen zu einer Schule mit einer zentralen Leitung haben sich viele Abläufe geklärt. Die Wege sind kürzer geworden, das Arbeiten effizienter. Die Leitung des HPSZ ist für mich eine zuverlässige Stelle, welche jederzeit bedacht ist, klare Antworten auf alle möglichen Fragen geben zu können. Anliegen werden ernst genommen und gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Für mich wurde

die Arbeit als Schulleiterin einerseits einfacher, da ich verlässliche Partner habe und andererseits auch vielfältiger. Es gilt nun Konzepte und Abläufe anzupassen, dabei ist uns wichtig, eine Überregulierung und zu viel Papier zu verhindern. Trotz der Kantonalisierung sollen die regionalen Spezialitäten, Besonderheiten und Vernetzungen weiterhin beibehalten werden. Das ist gerade im Zusammenhang mit der Integration ein wichtiger Punkt. Dank der Kantonalisierung kam zudem Bewegung in das Thema Infrastruktur Schulhaus HPSZ Balsthal. »»

Barbara Schauwecker
Schulleiterin HPSZ Balsthal

INFORMATIK

Das erste standortübergreifende Grossprojekt des HPSZ war die Schaffung einer einheitlichen Informatik-Infrastruktur. Bereits im März 2014 wurde mit den Planungen für ein eigenständiges Schulnetzwerk unter dem Namen «Schulnetz HPSZ» begonnen. Dank der Bereitschaft und Mithilfe der Direktion der Leitung Dienste des Berufsbildungszentrums Olten erhielten wir innert kürzester Zeit die Möglichkeit, auf IT-Ressourcen und IT-Wissen dieses grossen Schulbetriebes zugreifen zu können. Es wurde innert kürzester Zeit ein völlig eigenständiges Schulnetzwerk mit (redundanten) Standorten in Olten und Trimbach entwickelt, auf das alle Schulen des HPSZ mittels Citrix-Zugängen zugreifen können. Damit stehen seit Schuljahresbeginn 2014/15 allen Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl von Lernsoftware, standortübergreifende Daten- und Informationsablagen sowie individuelle E-Mail-Konten zur Verfügung.

Schon kurz nach der Inbetriebnahme im August 2014 wurde mit den Schulungen gestartet, Feinabstimmungen aufgrund von Nutzungs-Rückmeldungen konnten umgesetzt werden, und es wurde mit den Vorarbeiten für die HPSZ-weite Nutzung von LehrerOffice gestartet, die schon im Juni 2015 Realität wurde.

Parallel zur Schaffung einer Netz-Infrastruktur erarbeitete die Arbeitsgruppe ICT unter der Leitung von Walter Jäggi, Schulleiter des HPSZ Olten und Vorreiter von ICT-Anwendungen in unseren Schulen, konzeptionelle Nutzungsgrundlagen. Diese Arbeiten werden mit Beginn des Schuljahres 2015/16 abgeschlossen und zur flächendeckenden

Umsetzung freigegeben sein. Mit Vorliegen dieses Konzeptes werden die Schulen des HPSZ über wesentliche Grundlagen für die Umsetzung der kantonalen Regelstandards in der Informatischen Bildung verfügen.

Was hier in wenigen Zeilen dargestellt wird, war ein teures, personalintensives und unter grossem Zeitdruck umgesetztes Grossprojekt, das sich heute sehen lässt und alle Beteiligten ein bisschen stolz macht. Fachleute schätzten den Zeithorizont für die Umsetzung dieses Projektes ursprünglich auf 18 Monate – wir schafften es von der ersten Arbeitssitzung bis zur Inbetriebnahme und ersten Schulungen innerhalb eines Drittels dieser Zeit. Allen Involvierten gebührt dafür unser grösster Dank.

Benjamin Stauffer
Informatik BBZ Olten und HPSZ

QUALITÄT

Mit dem Rahmenkonzept Qualitätsmanagement stellt das Volksschulamt ein Grundlageninstrument für die Volksschulen zur Verfügung, das gemäss Weisung des Departementes vom 10. Dezember 2014 zum Grossteil auch für die kantonalen Sonderschulen Geltung erlangen muss.

Mit dem Zusammenwachsen der fünf Schulen des HPSZ und im Hinblick auf die Schaffung einer Identität als «eine Schule» ist die Erarbeitung eines Qualitätsmanagements basierend auf den Grundlagenpapieren des Kantons zwingend. Die Entwicklung dieses Instrumentariums bedeutet einen wesentlichen Beitrag zur Organisations- und Schulentwicklung der Schulen des HPSZ.

Die Verantwortung für das Qualitätsmanagement als Ganzes liegt auf der Ebene der Abteilungsleitung HPSZ und somit auf der Ebene der standortübergreifenden Gesamtschulleitung. Die Abteilung Steuerung und Aufsicht im VSA überprüft die Rolle der Abteilungsleitung HPSZ und die Gewährleistung der Q-Prozesse periodisch.

Die Arbeitsgruppe «Q» setzte sich zusammen aus den Leitungen der fünf HPSZ und dem Gesamtleiter HPSZ. Sie nahm ihre Arbeit im Frühjahr 2015 auf. Bis zu den Frühlingsferien 2016 soll die Arbeitsgruppe der Leitung HPSZ das Q-Konzept für die zwei Elemente Individualrückmeldung und Einsichtnahme in die Arbeit der Lehrpersonen vorlegen. Das Element «Interne Schulentwicklung (ISE)» wird auf der Ebene Gesamtleitung angesie-

delt. ISE-Projekte werden in Zusammenarbeit mit der GL von der Leitung HPSZ initiiert oder beauftragt.

**Urs Wirth, Schulleiter HPSZ Grenchen
und Leiter der Arbeitsgruppe «Q»**

UMSETZUNG INTEGRATIVER SONDERPÄDAGOGISCHER MASSNAHMEN IM SCHULALLTAG

28 Kinder mit integrativen sonderpädagogischen Massnahmen ISM waren im Schuljahr 2014/15 in Regelklassen im Einzugsgebiet des HPSZ Olten integriert vom Kindergarten bis zur 9. Klasse in die Schule gegangen. Es handelte sich dabei um Kinder mit schweren Lernbehinderungen oder geistigen Behinderungen sowie mit diversen Formen von Autismus. Zusätzlich hatte das HPSZ auch sieben Fachberatungsmandate inne. Lediglich eine dieser Integrationen musste im Verlauf des Schuljahres abgebrochen werden.

Seit mehr als 10 Jahren werden Kinder mit heilpädagogischer Begleitung integriert. Dies hat Entwicklungsprozesse bei allen Beteiligten ausgelöst. Die Integration hat das Potenzial Schulentwicklung anzustossen, von der alle profitieren können. Jedes Kind fühlt sich als erstes einmal einfach «normal» und gut und nicht behindert. Das Zusammensein in der Regelklasse mit den Regelschülern eines ganzen Schulhauses erfordert von den ISM-Kindern viel Anpassung. Das Normale ist immer wieder Vorbild und Anreiz. Sie sind täglich mit ihren eigenen Fähigkeiten und Schwächen konfrontiert und müssen sich damit auseinandersetzen. Ihr Denken wird durch den täglichen Umgang mit den andern immer wieder angeregt. Ihre Selbsteinschätzung wird dadurch gefördert. Im Kindergarten und in der 1./2. Klasse fallen die integrierten behinderten Kinder nicht speziell auf bei ihren Kameraden. Die ISM – Kinder werden wahrgenommen, wie sie sind. In der Unterstufe ist der Unterricht oft handelnd und entspricht den Bedürfnissen aller Kinder. In der 3. und 4. Klasse findet dann eine intensive Auseinandersetzung mit dem «Anders-Sein» statt. Manchmal stören sich andere Kinder an einzelnen Verhaltensweisen der integrierten Kinder. Wir beobachten, dass ab der 5. Klasse die Regelschüler reifer werden, soziale Kompetenz entwickeln und die integrierten Kinder mit viel Verständnis unterstützen, z.B. wenn das ISM-Kind einen Vortrag hält. Durch Integration wurde die Zusammenarbeit verschiedener Lehrpersonen nor-



Eingebunden und einbezogen

mal. Immer wieder müssen Wege gesucht werden, um allen Kindern gerecht zu werden. Es müssen neue Formen im Unterricht und im ganzen Schulhaus gesucht werden. Ein bejahender Umgang auch mit schwierigen, ungewohnten Situationen ist nötig. Alle Kinder sollen in sinnvolle Lernaktivitäten eingebunden sein. Dabei hat es sich als hilfreich erwiesen, bei speziellen Aufträgen immer wieder andere Kinder einzubeziehen. Individualisierender Unterricht, aber auch viele gemeinschaftsbildende Aktivitäten sind erforderlich. Konventioneller Unterricht wird lebendiger. Lehrpersonen äussern Freude an der Arbeit mit behinderten Kindern und finden Freude am gemeinsamen Herausfinden, wie etwas für alle umgesetzt werden kann.

ISM = integrative sonderpädagogische Massnahmen: Was heisst das?

Eine ISM – Massnahme ist ein Angebot für Kinder mit einer diagnostizierten Behinderung und trotzdem guten Partizipationsfähigkeiten in einer Regelklasse. Das Kind ist Schülerin oder Schüler der Sonderschule, wird aber vollumfänglich in einer altersentsprechenden Regelklasse am Wohnort unterrichtet. Die erforderliche Unterstützung wird durch eine heilpädagogische Lehrperson des Fachzentrums im Umfang von 4–8 Lektionen geleistet.

Heidy Kilchenmann, Stv. Schulleiterin und Regionale ISM-Koordinatorin HPSZ Olten



NACHGEFRAGT

INTERVIEW MIT DEN SCHEIDENDEN CO-SCHULLEITENDEN DES HPSZ SOLOTHURN

Per Ende des Schuljahres 2014/15 geht am HPSZ in Solothurn eine Ära zu Ende. Nach zehn Jahren gemeinsamen Wirkens treten die beiden Co-Schulleitenden, Brigitte Tasse und Edy Friedli, von Ihrer Schulleitungstätigkeit zurück. Edy Friedli hat sich entschieden, frühzeitig in Pension zu gehen, Brigitte Tasse bleibt dem HPSZ Solothurn als regionale Koordinatorin für die Organisation der Integrativen Sonderschulmassnahmen (ISM) und als Lehrperson auf der Oberstufe erhalten. Am Ende Ihrer langjährigen gemeinsamen Tätigkeit als Schulleitende führten die Schulleitenden aus Breitenbach (Claudia Lindenberger) und Grenchen (Urs Wirth) mit ihren Schulleitungs-Compagnons folgendes Interview:

Beschreibe drei Höhepunkte deiner Schulleitungstätigkeit.

Edy Friedli: Unsere damalige Bewerbung als «Top Sharing Schulleitung» war nicht unumstritten. Das Team stand hinter der Bewerbung, Leute der damaligen Schulkommission hatten jedoch einige Bedenken zu meiner Person, was sie uns spüren liessen. Wir setzten dieser Haltung klare Vorstellungen von einer umfassenden Schul- und Teamentwicklung entgegen und wurden letztlich angestellt. Highlights gab es einige: Das eigene Schulsekretariat, die neue Pausenplatzgestaltung, die Bodenheizung im Bewegungsraum und der Aufbau und die Verteidigung des Brückenangebots Schule Arbeitswelt (BASA) erreichten wir nur mit viel Aufwand, politischem Geschick, mit Lust und auch mit einem Quäntchen List. Jedes Jahr ein ganz besonderes Highlight sind jene Schülerinnen und Schüler, die unsere Schule mit aufrechtem Gang verlassen.

Was wirst Du vermissen, wenn Du daran denkst, bald nicht mehr auf dem Stuhl der Schulleitung zu sitzen?

Brigitte Tasse: Sicherlich meine bisherigen Entscheidungsbefugnisse, falls ich in meiner neuen Rolle mit mühsamen Teamprozessen konfrontiert sein sollte.



Brigitte Tasse



Edy Friedli

Worin siehst Du die grössten Herausforderungen einer Schulleitung?

Brigitte Tasse: Beim täglichen Zeitmanagement und dort allen vorhandenen Visionen, Ideen und Ziele mehr oder weniger gerecht werden zu können. Weiter fand ich die Sparmassnahmen, die Umstrukturierung, die Personalführung sowie die Kriseninterventionen herausfordernd. Die vielseitigen Aufgaben als Schulleitende und die Möglichkeit zu entwickeln und zu gestalten haben mir jedoch immer sehr entsprochen. Wie konnten diverse Projekte entwickeln und umsetzen. Diese Breite war für mich spannend und erfüllend. Ich hätte mir manchmal gewünscht, mehr entwickeln und umsetzen zu können und weniger verwalten zu müssen.

Was empfehlst du deiner Nachfolgerin?

Edy Friedli: Ich bin nicht der, der «Rat-Schläge» geben möchte. Die neue Schulleiterin bekommt – ohne in den Verdacht des Eigenlobs zu kommen – eine gut funktionierende Schule und ein motiviertes Team, das gewohnt ist, Verantwortung zu übernehmen. Ich denke, dass hier ein guter Nährboden für Neues vorhanden ist.

Auf welche künftigen Schwierigkeiten müssen wir verbleibenden Schulleitenden uns gefasst machen?

Edy Friedli: Ich verweise auf meine Antwort zur untenstehenden Frage zur Kantonalisierung.

Wie gestaltete sich die Co-Schulleitung mit Deiner/m Stellenpartner/in?

Edy Friedli: Ausserordentlich. Wir waren ein echtes Dream-Team. Wir ergänzten uns nicht nur körperlich. Brigitte hatte Geduld mit mir und schätze meine Arbeit. Wir waren beide bereit, unsere Arbeit zu reflektieren und auftretende Schwierigkeiten anzugehen. Wir unterstützten uns mit unseren Ressourcen, Respekt, ja fast schon Liebe und der gegenseitigen Leistungsbereitschaft.

Brigitte Tasse: Wir waren ein «TopSharing» mit den 5 «L» (Lust, List, Leidenschaft, Lachen, Lachen). Es gab viel zu «Chifle» auf der Sachebene, grosse gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen im Alltag sowie spürbare Einigkeit in den Zielen und Werten. Von meiner Schulleitungszeit und dem Miteinander habe ich beruflich und persönlich profitiert.

Was machst du nach deiner Pensionierung bzw. nach Deiner Schulleiterinnentätigkeit?

Edy Friedli: Ja das ist eine schwierige Frage, doch wie es der Weltenlauf so will, ist die Pensionierung die letzte Phase vor dem Sterben. Also, ich gehe jetzt mal in Pension und lass mich überraschen, was danach kommt.

Brigitte Tasse: Ich werde weiterhin mit einem Pensum von ca. 85% arbeiten, jedoch keine Überzeit mehr produzieren. Ich werde sicherlich mehr freie Zeit haben. Eigentliche Hobbys habe ich nicht, ich entspanne mich gerne mit Yoga. Zudem werde ich mich vermehrt wieder neuen Aufgaben widmen und mir Zeit für Begegnungen nehmen, die mir Freude machen. Zudem liebe ich es, im Garten zu «chräbele», mein Alpprojekt Corwetsch voranzutreiben und Musse für die Familie und die Nachbarschaft zu haben.

Wie beurteilst du die Kantonalisierung der fünf HPSZ?

Edy Friedli: Ich bin schon ein wenig ernüchtert über diese Kantonalisierung, für die ich mich auch stark gemacht habe und nach wie vor als Chance betrachte. Ich unterschätzte jedoch das Gewicht, das man kantonalen Verwaltungsabläufen beimessen muss. Allzu oft steht nicht die Frage im Raum, was eine heilpädagogische Schule bräuchte, sondern jene, dass man sich stets an die Vorgaben und Abläufe der reinen Verwaltung zu richten habe. Hier orte ich noch grossen Diskussionsbedarf. Die Verwaltung muss zur Erkenntnis gelangen, dass sie in unserem Fall Schulen mit besonderen Bedürfnissen führt. Diesen schulischen Anliegen sollte in der Verwaltungslogik grösseres Gewicht beigemessen werden. Die gegenseitige Annäherung der einzelnen Standorte aneinander erachte ich als Vorteil der Kantonalisierung. Es gilt jedoch auch hier, Augenmass zu halten und den Unterschieden der fünf Standorte (Grösse, Entwicklungsstand, regionale Gegebenheiten etc.) Raum zu geben. Ich orientiere mich hier am Slogan: «Das HPSZ: Eine Schule mit fünf regionalen Standorten». Trotzdem ist es mir wichtig, den Fokus einzunehmen, «dranzubleiben – das kommt schon gut.»



NAMEN UND ZAHLEN

PENSIONIERUNGEN

Folgende 13 Personen wurden im Verlauf oder per Ende des Berichtsjahres pensioniert. Wir danken diesen – teilweise sehr langjährigen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihre treuen Dienste.

HPSZ Balsthal

Bütikofer, Lea ; Probst, Theresia

HPSZ Breitenbach

Kühnemann, Sieglinde

HPSZ Olten

Hess, Marianne; Mettauert, Marie-Louise;
Müller, Rita Magdalena; Spitz, Annemarie

HPSZ Solothurn

Edy Friedli, Marlis Güdel, Ilona Kaufmann,
Liselotte Peyer, Silvia Schläfli, Erika Weyeneth

AUSTRITTE

Folgende Personen traten im Verlauf oder per Ende des Berichtsjahres aus den Diensten in einem HPSZ aus. Wir danken diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihre geleisteten Dienste.

HPSZ Leitung

Diener, Franziska

HPSZ Balsthal

Distel, Joshua; Gruber, Katrin; Heid-Füeg, Cécile;
Walter, Regula

HPSZ Breitenbach

Bingler, Fabienne; Lisser, Doris; Saner-Bruhin,
Irene; Schwarzentruher, Nicola

HPSZ Grenchen

Beutler, Marianne; Cosi, Emiliano; Leu, Tatjana;
Rüfenacht, Alisa; Seematter, Monika; Veraguth,
Marie-Louise; Wanzenried, Laura; Wirth, Margrit

HPSZ Olten

Bächtold, Kathrin; Brun-Federer, Franziska;
Cannatà, Denise; Carrard, Susanne; Flück, Simone;
Jäggi, Tanja; Kaiser, Sira; Meyer, Léonie; Nöthiger,
Selin; Nützi, Christoph; Peter, Sina; Recher-Fretz,
Mirjam; Röthlisberger, Marianne; Ruffinatto,
Romina; Sager, Andreas; Stefanutti, Gabriela;
Troller, Willy; Würzler, Cornelia; Zubler, Denise

HPSZ Solothurn

Adamo, Milena; Althaus, Claudia; Brand,
Franziska; Gfeller, Christine; Klan, Jana; Koloska,
Heinz; Minder, Sandra; Rüger, Corinne

ZUM GEDENKEN

HPSZ Breitenbach

Gallmann, Sabine

Sabine Gallmann war seit August 2014 als Schulhilfe im HPSZ Breitenbach tätig. Sie verstarb völlig unerwartet am 7. Februar 2015, kurz vor ihrem 48. Geburtstag. Während ihrer leider nur kurzen Wirkungszeit wuchs sie dem Team und den Schülerinnen und Schülern des HPSZ Breitenbach sehr ans Herz. Wir werden Sabine Gallmann ein ehrendes Andenken bewahren und danken ihr für Ihre liebevolle und fröhliche Art, die das HPSZ Breitenbach bereicherte.

STANDORTE UND MITARBEITENDE IM SCHULJAHR 2014/15

Aufgeführt sind namentlich alle Mitarbeitenden, die im Schuljahr 2014/15 in irgendeiner Form und losgelöst von der Anstellungsdauer für das Heilpädagogische Schulzentrum tätig waren. Die Pensionangaben und die Anzahl an Mitarbeitenden beziehen sich auf den Stichtag 31. Juli 2015. Demzufolge können mehr Personen namentlich angegeben sein, als am Stichtag tatsächlich in einem HPSZ angestellt waren.

Die Zahlen zu den Schülerinnen und Schülern beziehen sich auf den Stand am letzten Schultag des Schuljahres, den 31. Juli 2015.

ABTEILUNG HEILPÄDAGOGISCHES SCHULZENTRUM (HPSZ)

Adresse

Volksschulamt, Heilpädagogisches Schulzentrum,
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn

Abteilungsleiter

Estermann, Pascal M.

Leiterin Dienste

Müller, Chantal

Rechnungsführerin

Sabry, Isabelle

Sachbearbeitende

Diener, Franziska (bis 28. Februar 2015),
Lysser, Anic (seit 17. Februar 2015),
Rudolf von Rohr, Silvan (seit 18. Mai 2015)

HPSZ BALSTHAL



Adresse

Falkensteinstrasse 20, 4710 Balsthal
Hauptstrasse 80, 4702 Oensingen
(Sonderpädagogische Vorbereitungsklasse, SVK)

Schulleiterin

Schauwecker, Barbara

Stv. Schulleiterin

Neuenschwander, Nicole

Lehrpersonen (ohne RKK Herbetswil)

Ackermann, Sonja; Althaus, Lynn; Antener Claudia; Bloch, Wilhelmina; Bobst, André; Born, Judith; Bürgi, Alexandra; Bütikofer, Lea; Distel, Joshua; Fluri, Charlotte; Frei, Michaela; Friis, Barbara; Gruber, Katrin; Heid-Füeg, Cécile; Maurer, Ariane; Meyer, Rolf; Neuenschwander, Nicole; Obi, Denise; Pfister-Spieser Heidi; Reichenau, Meret; Roth, Franziska; Rubitschung, Marianne; Schauwecker, Barbara; Schauwecker, Martin; Stegmüller-Zuber, Regina; Szalai, Claudia; Tschann, Judith; von Burg, Doris; von Burg, Sereina; von Burg, Doris, Walter-Mathys, Regula

Logopädinnen

Heusser, Verena; Marti-Papacharalambous, Tatjana; Rippstein, Stefanie; Schuler, Rahel

Schulhilfen

Birkle, Sabine; Bussmann, Karin; Büttler, Iris; Dietrich, Rebekka; Heutschi, Lilian; Jäggi, Marlis; Kunz, Greti; Meier, Marianne; Meier Isabelle; Meister, Brigitta; Studer, Ruth

Hauswartung

Probst, Bruno; Probst, Theresia

HPSZ BREITENBACH



Adresse

Grienackerweg 14, 4226 Breitenbach

Schulleiterin

Lindenberger, Claudia

Stv. Schulleiterin

N.N.

Schulsekretariat

Martina-Wey, Margrit

Lehrpersonen

Babst, Pamela; Beyeler, Irène; Feuerstack, Martin; Hammel Romy; Kühnemann, Sieglinde; Müller, Petra; Schwarzentruher, Nicola; Stilli, Sonnhild; Streif, Ulrike; Sutter, Melanie; Vögtlin, Matthias

Logopädin

Reutimann, Elisabeth

Schulhilfen

Bingler, Fabienne; Gallmann, Sabine; Gerster, Linda; Guarrera Andrea; Hammel Evelyn; Kohler, Corinne; Lisser, Doris; Meyer, Victoria; Saner-Bruhin, Irene; Schwyzer, Katharina; Stebler, Eveline; Sütterlin, Sonja

HPSZ GRENCHEN



Adresse

Breitengasse 11, 2540 Grenchen

Schulleiter

Wirth, Urs

Stv. Schulleiterin

Keiser, Marianne

Lehrpersonen

Cannizzo, Maria; Di Tomaso, Carolina; Hägeli, Yvonne; Hirt, Claudia; Keiser, Marianne; Kropf, Sandra; Rentsch, Heidi; Seematter, Monika; Stebler, Alex; Studer, Beat; Vogt, Stephanie; Walter, Katharina; Wirth, Urs-Peter

Logopädin

Rüfenacht, Petra

Schulhilfen

Anderegg, Regina; Burgunder, Fabian; Donato, Susanne; Ferreira, Filipe; Godel, Marianne; Leu, Tatjana; Sommer, Monika; Wirth, Margrit; Zaugg, Anne-Marie

Hauswart / Fahrer

Müller, Jürg

Reinigungspersonal

Beutler, Marianne; Fuhrer, Nicole; Obrecht, Manuela; von Känel, Therese

HPSZ OLTEN



Adresse

Aaraustrasse 20, 4600 Olten

Schulleiter

Jäggi, Walter

Stv. Schulleiterin

Kilchenmann, Heidi

Schulsekretariat

Helbling, Doris

Mitarbeitende Office

Feierabend, Theo; Hunkeler, Cornelia;
Tanner, Carmen

Lehrpersonen

Aegerter, Agnes; Allemann, Cornelia; Bächtold, Kathrin; Bieli, Sabina; Breitenmoser, Corinne; Brotschi, Priska; Brun-Federer, Franziska; Bucher, Sandra; Bühler-Näf, Brigitte; Bürgi, Claudia; Bürgi, Patrick; Carrard, Susanne; Degelo, Heidi; Dos Santos, Ursula; Elsenberger Annelies; Fasnacht, Isabella; Flury, Franziska; Flury, Sabrina; Frey, Helen; Friker, Martina; Geissbühler, Ruth; Gratwohl, Hans; Graziani, Mirella; Gubler Schaufelberger, Sabine; Habegger Walser, Therese; Hänni Regula; Jäggi, Tanja; Kappeler, Jamine; Kaufmann, Susanne; Kilchenmann, Heidi; Koch, Katja; Kocher, Petra; Koller, Beatrice; Leonhardt, Evelyne; Limacher-Grepper, Silvia; Mani, Dominique; Marti, Regula; Mettauert-Burki, Marie-Louise; Müller, Rita Magdalena; Notter, Ursula; Nussbaumer, Helen; Oertig, Marianne; Recher-Fretz, Mirjam; Ribaud-Maurer, Sabina; Rickli, Anita; Rüegg, Anna; Rüegger, Anne-Marie; Sager, Andreas; Schmid, Lucienne; Schmid, Matthias; Schulthess-Weber, Susanne; Seiler, Gabriela; Senn, Heidi; Sidler-Altermatt, Judith; Spiess, Rahel; Steiner, Rebecca; Stuber, Alexandra; Troller, Willy; von Burg, Andreas; Wälti, Markus; Würzler, Cornelia; Wyss, Beat

Logopädinnen

Ackermann-Flück, Eveline; Altermatt, Ursula; Bourquin, Marie-Louise; Darlington, Linda Jane; Grob Karin; Hess, Marianne; Kaiser, Sira; Peter, Sina; Röthlisberger, Marianne

Schulhilfen

Aerni, Brigitta; Amendola, Marilena; Anderes, Regula; Annaheim Marjon; Benacka, Bea; Bitterli, Antonia; Brandl-Syz, Beatrice; Brunner, Marion; Cannatà, Denise; Capaldi, Elisabeth; Degen, Gabriella; Deiss, Marie-Louise; Dobler, Silvana; Graber, Sara; Grossenbacher-Zimmerli, Marietta; Gubler, Beatrice; Helbling, Doris; Hodel, Silvia; Käppeli Margrit; Käppeli, Samuel; Käppeli, Sabina; Kohler, Astrid; Müller, Sabine; Näf, Franziska; Nöthiger, Selin; Pompa, Tanja; Ramel-Schlesinger, Mirjam; Ratheiser-Ammann, Christina; Schneider, Ursula; Spitz, Annemarie; Staub, Simone; Vitelli, Christine; Weichlinger, Brigitte; Wittwer-Camenzind, Doris; Zubler, Denise

Hauswart

Stefanutti, Paolo

Reinigungspersonal

Gäumann, Gertrud; Rhyn, Isabella; Stefanutti, Gabriela; Stoll, Brigitte; Sutter, Doris; Tanner, Carmen

HPSZ SOLOTHURN



Adresse

Hirschweg 105, 4500 Solothurn
(Schulhaus «Dürrbach»)
Haffnerstrasse 33, 4500 Solothurn
(Schulhaus «Königshof»)

Co-Schulleitung

Friedli, Edy; Tasse, Brigitte

Schulsekretariat

Eggenberger, Cornelia

Lehrpersonen

Althaus, Claudia; Daum, Rolf-Christian; Gfrörer
Gimber, Madeleine; Glanzmann, Max; Grogg,
Andrea; Güdel, Marlis; Hälg, Daniela; Henzi,
Gaby; Jäggi, Rosmarie; Klan, Jana; Klein, Silvia;
Koeninger, Eliane; Kofler, Gerald; Mercatali,
Martina; Müller, Franco; Nievergelt, Franziska;
Peyer, Liselotte; Rathgeb, Doris; Rüger, Corinne;
Salvisberg Leibundgut, Eva; Schläfli, Silvia; Sidler,
Judith; Tasse, Brigitte; Witschi, Françoise,
Zurbrügg, Franziska

Logopädinnen

Knecht, Barbara; Hofer-Achtnich, Ursula;
Zwygart-Bart, Katrin

Schulhilfen

Adamo, Milena; Berrini, Valérie; Binetti, Nina;
Brunner, Simona; De Angelis, Tatjana; Eggen-
berger, Cornelia; Elleberger, Nanette; Gfeller,
Christine; Kaiser, Sibylle; Kaufmann, Ilona; Keune,
Andrea; Koloska, Heinz; Lichtensteiger, Katarina;
Mani, Helena; Misteli, Cornelia; Nussbaumer
Glauser, Ruth; Schönbächler, Daniela; Steiner,
Aline; Wagner, Reto; Wagner Ingold, Jacqueline;
Weyeneth, Erika; Zaugg, Brigitte

Hauswart

Plavsic, Branko

Reinigungspersonal

Ravicini, Beatrice; Schmid, Maya

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER PER 31. JULI 2015

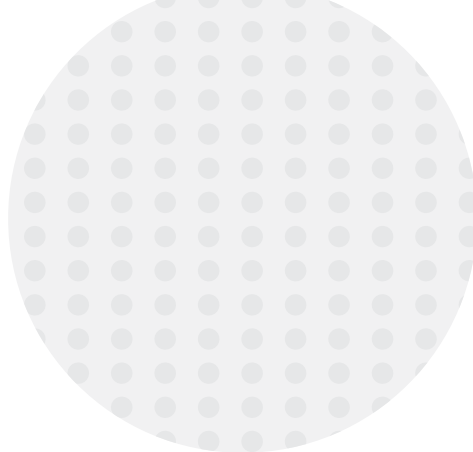
	HPSZ-Tagesschule	ISM
HPSZ Balsthal	40	17
HPSZ Breitenbach	29	6
HPSZ Grenchen	38	0
HPSZ Olten	128	27
HPSZ Solothurn	64	6
Total	299	56

SCHÜLER-AUSTRITTE PER ENDE DES SCHULJAHRES

Wechsel in eine Institution mit Ausbildungscharakter oder Beginn einer Ausbildung	11
Behinderungsbedingter Wechsel in eine spezialisierte Institution/Schule	8
Ausserkantonaler Wohnortwechsel	3
Wechsel in die Regelschule (teilweise ISM-Durchführung Schule vor Ort)	7
Austritte aus HPSZ-Tagesschulangeboten	29
ISM: Wechsel zu Durchführungsstelle Schule vor Ort oder Beendigung ISM	17

MITARBEITERKATEGORIEN PER 31. JULI 2015 (IN STELLENPROZENTEN)

Abteilungs- und Schulleitende	595.03
Zentrale Dienste, Sachbearbeitende, Schulsekretariate	500.00
Hauswarte, Fahrer, Office-Mitarbeitende, Reinigung	604.94
Lehrpersonen, Lehrbeauftragte	6'425.24
Logopädinnen und Logopäden	827.60
Schulhilfen (mit und ohne Lehrdiplom)	3'826.44
Praktikantinnen und Praktikanten	760
Gesamt-HPSZ	13'539.25



PERSONALZAHLEN PER 31. JULI 2015

	Bereiche	Pensen in %	Mitarbeitende
HPSZ Balsthal ohne RKK Herbetwil	ISM	435.16	
	Leitung, Dienste	125.55	
	Unterricht, Therapien, Betreuung	1'227.19	
	Total HPSZ Balsthal	1'787.90	41
HPSZ Breitenbach	ISM	147.58	
	Leitung, Dienste	120.00	
	Unterricht, Therapien, Betreuung	1'128.24	
	Total HPSZ Breitenbach	1'395.82	23
HPSZ Grenchen	ISM	0	
	Leitung, Dienste	250.50	
	Unterricht, Therapien, Betreuung	1'451.82	
	Total HPSZ Grenchen	1'702.32	24
HPSZ Olten	ISM	627.59	
	Leitung, Dienste	479.64	
	Unterricht, Therapien, Betreuung	4'208.24	
	Total HPSZ Olten	5'315.47	101
HPSZ Solothurn	ISM	193.11	
	Leitung, Dienste	282.26	
	Unterricht, Therapien, Betreuung	2'412.37	
	Total HPSZ Solothurn	2'887.74	48
HPSZ Leitung	Leitung, Dienste	450.00	
	Total HPSZ Leitung	450.00	5
Gesamt-HPSZ		13'539.25	242
Pensen-Plafond gemäss Regierungsratsbeschluss 2014/217		14'530.00	

KENNZAHLEN/CONTROLLING-WERTE GLOBALBUDGET PER 31. DEZEMBER 2014

Durchschnittliche Anzahl betreuter Kinder und Jugendlicher (inkl. ISM mit Durchführungsort HPSZ) im Verlauf 2014	353
Anzahl abgewiesener Kinder und Jugendlicher mangels Kapazität	0
Anzahl ausserregional platzierter Kinder aufgrund von Standortkapazitäten	0
Anteil HPSZ-Schülerinnen und –Schüler an der Grundgesamtheit Volksschule Kanton Solothurn	1.33%
Auslastungsgrad aller HPSZ in Relation zur Kapazität	105%

FINANZEN 2014 (BERICHTS-ZEITRAUM 1. JANUAR 2014 – 31. DEZEMBER 2014)

Personalkosten	16'692'983.01
Sachaufwand	1'569'911.17
Schülertransporte	1'432'829.35
Kantonale Verrechnungen (ohne Overhead Kanton)	52'943.86
Mietverrechnungen des kantonalen Hochbauamtes	2'119'532.76
Summe Aufwand	21'868'200.15
Erträge von Gemeinden und Eltern	–7'802'870.34
Nettokosten¹	14'065'329.81

¹ Ohne Regionale Kleinklassen

**Heilpädagogisches Schulzentrum (HPSZ)
des Kantons Solothurn**

*St. Urbangasse 73
4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 32
www.hpsz.ch*

© 2015

